
DOGMENGESCHICHTE ALS
GESCHICHTE DER
ÖKONOMISCHEN VERNUNFT

Rezension von: Karl Pribram,
Geschichte des ökonomischen
Denkens. 2 Bände, Suhrkamp-Verlag,
Frankfurt am Main 1992, 1233 Seiten,
DM 178,-.

I.

Wenn die dogmengeschichtlichen Werke großer Ökonomen wie dasjenige Joseph Schumpeters unvollendet geblieben sind und erst posthum veröffentlicht wurden, so ist dies ein Indiz dafür, daß das ökonomische Denken so vielfältig und seine Entwicklung so verzweigt ist, daß eine umfassende, sich nicht bloß auf die Werke der großen Meister beschränkende Darstellung die Kräfte eines einzelnen zu übersteigen droht. Auch Karl Pribrams *History of Economic Reasoning*, zehn Jahre nach dem Tod des Autors veröffentlicht und nun auch in einer mustergültigen deutschen Übersetzung vorgelegt, blieb unvollendet – trotz des hohen Alters, das Pribram im Unterschied zu Schumpeter zu erreichen vergönnt war.

Karl Pribram wurde 1877 in Prag geboren (1), studierte in Prag, wo er von den Lehren der österreichischen Schule nachhaltig geprägt wurde, danach in Berlin und habilitierte sich 1907 in Wien mit seiner *Geschichte der österreichischen Gewerbepolitik* (2). Im Zuge seiner historischen Forschungen beschäftigte er sich bereits eingehend mit theoriegeschichtlichen Fragen (3) und veröffentlichte 1912 eine kleine Schrift über „Die Entstehung der individualistischen Sozialphilosophie“, in welcher der Grundgedanke seines dogmengeschichtlichen For-

schungsprogramms dargelegt wird. 1914 zum außerordentlichen Professor an der Universität Wien ernannt, war Pribram beruflich in der Ministerialbürokratie zuerst der Monarchie und später der jungen Republik tätig, wo er in der Phase unmittelbar nach dem Weltkrieg an den bedeutenden Gesetzgebungswerken der Sozialpolitik maßgeblichen Anteil hatte (4). 1921 wurde Karl Pribram als Leiter der Forschungsabteilung der ILO nach Genf berufen, 1928 als Professor an die Universität Frankfurt. Nach der nationalsozialistischen Machtergreifung nahm Pribram ein Angebot der Brookings-Institution in Washington an und ging 1933 nach den USA, wo er bis 1951 in verschiedenen Bereichen der Bundesbürokratie tätig war (5). Nachdem 1949 sein Buch „*Conflicting Patterns of Thought*“ erschienen war, konnte sich Karl Pribram nach seiner Pensionierung ganz der Erforschung der Entwicklung der nationalökonomischen Denkweisen zuwenden. Obwohl Pribram, der 1973 starb, noch viele Jahre an seinem Werk arbeiten konnte, hinterließ er es unvollendet. Seiner Witwe Edith Pribram (gest. 1988) und Professor Lawrence L. Moss (Babson College, Massachusetts, USA) ist es zu danken, daß aus den hinterlassenen Papieren schließlich ein publikationsfähiges Manuskript erstellt werden konnte.

II.

Die 1912 veröffentlichte Schrift „Die Entstehung der individualistischen Sozialphilosophie“ gehört dem Grenzbereich von Sozialphilosophie und Ökonomie an, wobei man allerdings bedenken muß, daß die Grenzen der ökonomischen Wissenschaft nach damaligem Verständnis weiter gezogen waren als heute. Gegenstand ist die Entstehung des modernen wirtschaftlichen Denkens aus der mittelalterlichen und der frühneuzeitlich-